

# Aufstieg und Fall von Kaio... in sechs kurzen Tagen

von Chris Gould

Ein harter Aufschlag von Körpermasse auf Lehm, ein dreitausendfaches Raunen der Verblüffung, eingehüllt in Ekstase, und ein rundes lächelndes Gesicht, das erleichtert schnaufte. Es war der Moment, nach dem sich viele Sumofans gesehnt hatte, und den vielleicht eine ebenso große Zahl verdammt hatte. Ozeki Kaio, seine ganzen 38 Jahre und 354 Tage, hatte – im vierten Anlauf – im Nagoya Basho 2011 den Rekord für die meisten Karrieresiege im Sumo eingestellt. Der zu kurz geratene und dickbäuchige Toyonoshima würde als sein Gegner in die Geschichte eingehen.

Es ist Brauch, dass bei Gleichziehen mit einem Sumorekord die Person, die den Rekord eingestellt hat, den alten Rekordhalter besucht (wenn er denn noch am Leben ist), seine Hand schüttelt und sich unter Blitzlichtgewitter ausgiebig dafür entschuldigt, dass er dessen Ruhm gestohlen hat. Vor dem letzten Turnier war der Rekordhalter mit den meisten Karrieresiegen der legendäre Großmeister Chiyonofuji, von dessen 1.045 Siegen einige in unserer letzten [Ausgabe](#) gezeigt wurden.

Drei aufeinanderfolgende Tage lang wartete der 56-jährige Chiyonofuji im letzten Turnier im stickigen Pressebereich geduldig auf den begehrten Handschlag, nur um seine Zeit ständig vergeudet zu sehen, da auf dem Fernsehbildschirm wieder und wieder Kaios Vernichtung gezeigt wurde. Es war erst am vierten Tag, dass Toyonoshima stolperte und der Kaio-Chiyonofuji-Handschlag endlich stattfinden konnte, bei

dem Kaio ausgesprochen einfältig aussah, da er den großen Mann in der Hitze so lange hatte warten lassen. Trotz der 17 Jahre Altersunterschied sah Chiyonofuji mit seinem gut gepflegten schwarzen Haar und dem genau passenden kurzärmligen Hemd jünger aus. Und er sah unendlich frischer aus als Kaios erschöpfte und schlaffe Gestalt.

Die Tatsache, dass die Realisierung des Handschlags eine Ewigkeit gedauert hatte, war ein eklatanter Beweis dafür, dass Kaios Kräfte seit seiner letzten Wettkampfsituation im Mai deutlich nachgelassen hatten, wo er sich sogar zu solchen Leistungen aufgeschwungen hatte, dass er einen Sieg am letzten Tag gegen den majestätischen Yokozuna Hakuho geholt hatte. Und dennoch, obwohl sein verbrauchter Körper in keinerlei Position war, große Bedeutung zu erreichen, kämpfte sich Kaio in Tag 5 von Nagoya 2011 hinein, um gegen Kyokutenho anzutreten und Chiyonofujis Siegeszahl zu übertreffen. Vielen Japanern war deutlich unwohl bei dieser Aussicht, und sie fragten sich, ob es wirklich angemessen war, in den Rekordlisten einen immer durchschnittlicher werdenden Ozeki über einem mächtigen Großmeister zu listen. Aus irgendeinem Grund sah der Sumoverband darin kein Problem und ließ das Spiel weitergehen. Natürlich ist Kyokutenho ein 193cm großes Kraftpaket, das trotz seines Alters von fast 37 Jahren noch immer erschreckend stark ist. Aber wenn er in den letzten Jahren auf Kaio getroffen war, schien seine Stärke immer auf mysteriöse Weise zu

verschwinden. Und so war es auch im Juli.

Unter wilden Rufen in der Arena und sogar noch wilderem Kommentar im Fernsehen balgte sich Kaio erneut siegreich mit Kyokutenho, bevor er sich wieder einmal seinen bevorzugten Griff am Gürtel sicherte und damit das oft gehörte Raunen der Erwartung hervorrief, das vor seinem siegreichen Vormarsch entsteht. Es kam also der Angriff, Kaio rückte wie ein Bulldozer vor, den Kopf tief in Kyokutenhos Brust gedrückt, er schob, er drückte, er knurrte, bevor er mit betontem Druck gegen den Oberkörper die Sache abrundete. Das verzweifelte "Schieb-ihn-über-den-Rand-egal-wie"-Ende ergab nur noch mehr Drama in diesem großen Fernsehmoment, und man bekam den Eindruck, dass Kaio kämpfte, als hänge sein Leben davon ab, als hätte er nicht mehr genug Vertrauen in sich selbst, diesen lebenswichtigen einen Extrakampf zu gewinnen, sollte er diese Chance verstreichen lassen. Noch mehr Ausrufe der Freude durch die patriotische Menge folgten, ebenso weiteres erleichtertes Schnaufen des geschundenen Veteranen, und eine weitere Schlagzeile ganz oben: "Ozeki Kaio übertrifft Chiyonofujis Rekord. 1.046 Siege."

Als der NHK-Kommentator seine fieberhafte Aufregung wieder auf ein seriöseres Level heruntergefahren hatte, pries er stolz: "Und das ist wirklich die Bilderbuchform von Kaios Sumo, nicht wahr?!" Es war in der Tat eine klassische Greifen-und-Drücken-Technik von Kaio, und der Kommentar wurde bewusst

gewählt, um die Zuseher daran zu erinnern, dass der große Mann sich wünschen würde, dass man ihn so in Erinnerung behält. Aber nach diesem magischen Moment (man muss dazu sagen, dass die Menge dabei mehr Magie bot als Kaio) wurde Kaios Bilderbuchsumo nie mehr wieder gesehen. Am nächsten Tag sahen wir Kaio, wie er tapfer gegen den etwa 13 Jahre jüngeren Kisenosato kämpfte, aber ihm schließlich der Dampf ausging, als er ihn an der Nase herumführen wollte. Sein Blick zum Himmel, als Taktik um Taktik fehlschlug, sprach sumogroße Bände. Ein Sieg gegen Aminishiki, der niemals den offensichtlichen Gefallen zu vergessen schien, den Kaio ihm im September 2008 erwiesen hatte, am nächsten Tag wurde der 1.047ste Sieg und letzte Erfolg des Mannes aus Fukuoka in einer Wettkampfsituation auf dem Dohyo.

Ein ergreifender Moment fand an Tag 8 statt, als Kaio gegen den Mann antrat, dessen Schicksal es sein sollte, Kaios Ozeki-Platz zu übernehmen, den stämmigen Sekiwake Kotoshogiku. Kotoshogiku trug einen Gürtel in genau der gleichen Farbe, und er blickte fast mit Bedauern hinüber zu seinem deutlich älteren Gegenüber. Hier stand er, am Höhepunkt seiner Kräfte, vor einem Mann am absoluten Limit seiner Stärke, einem Mann, den er so lange respektiert hatte, einem

Mann, der sogar in der gleichen Stadt geboren war. Hier war ein Mann, der ihn wie ritualisiert während des Trainings verprügelt hatte, als er noch jünger war, und der doch so sehr nachgelassen hatte, als dass er noch irgendeine Hoffnung hegen konnte, jetzt auch nur eine Hand an Kotoshogiku zu legen. Die Zuschauer spürten die unheimliche Atmosphäre auf dem Dohyo und wurden fast komplett still, bevor der Kampf begann, bevor ihre Befürchtungen bestätigt wurden, denn Kotoshogiku packte ohne Probleme den Gürtel mit seiner gefährlichen linken Hand und demütigte Kaio dann.

Sogar diese Begebenheit verblasste bis zur Unwichtigkeit an Tag 9, als Kaio unerwarteterweise von einem unerfahrenen Wakakoyu vernichtend geschlagen wurde, einem Mann, der vor noch nicht einmal drei Jahren noch zwei Divisionen unter ihm gestanden hatte. Sogar noch vor 18 Monaten hätte Kaio bei Wakakoyus Angriffsversuchen nicht einmal mit der Wimper gezuckt. Aber im gerade erst vergangenen Basho trafen die Stöße genau und hart, und Kaio war komplett verwirrt. Wenn er sich nach seinem Sieg gegen Kyokutenho noch nicht zum Rücktritt entschieden hatte, dann war sicherlich jetzt der Zeitpunkt.

Alles, was noch blieb, war ein letzter interessanter Kampf gegen einen angeseheneren Gegner an Tag 10 – er kam in Form des

gigantischen bulgarischen Ozekis Kotooshu. Bei den in der jüngeren Vergangenheit zu Recht gestellten Fragen, ob mehrere Ozeki gegeneinander nicht alles geben, war es erfrischend zu sehen, dass dieser Kampf alles andere als das war. Vorbei war es mit den massiv wirkenden orthodoxen Techniken, stattdessen gab es Improvisation und blinde Panik, beide Männer stürzten, traten zur Seite und schlugen aufeinander ein mit einem Mangel an Kontrolle, der zu Zehnjährigen passen würde. Verständlicherweise gewann Kotooshus muskulöser 203cm-Körper mühelos die Schulhofbalgerei und dezimierte Kaio auf sieben Niederlagen in zehn Kämpfen und die Sicherheit, zum ersten Mal seit acht Jahren über volle 15 Tage ein negatives Ergebnis zu erreichen. Noch schlimmer: Kaio verlor den Kampf auf besonders unwürdige Art und Weise, als er in die vierte Zuschauerreihe geschubst wurde und auf einen wackligen Greis zutorkelte. Das hatte er nicht verdient.

Und so, ausgehebelt von Kotooshu und Kotoshogiku, ausgeboxt von Wakakoyu, sogar überrannt vom aufgeblasenen Ruhm von Kisenosato, und mit seinen einzigen Erfolgen gegen drei Maegashira, die entweder alt oder angeschlagen waren, schritt Kaio zu einer Tat, die ehrenvoller war als jeder Rekord, den er erreicht hatte: Er trat zurück.